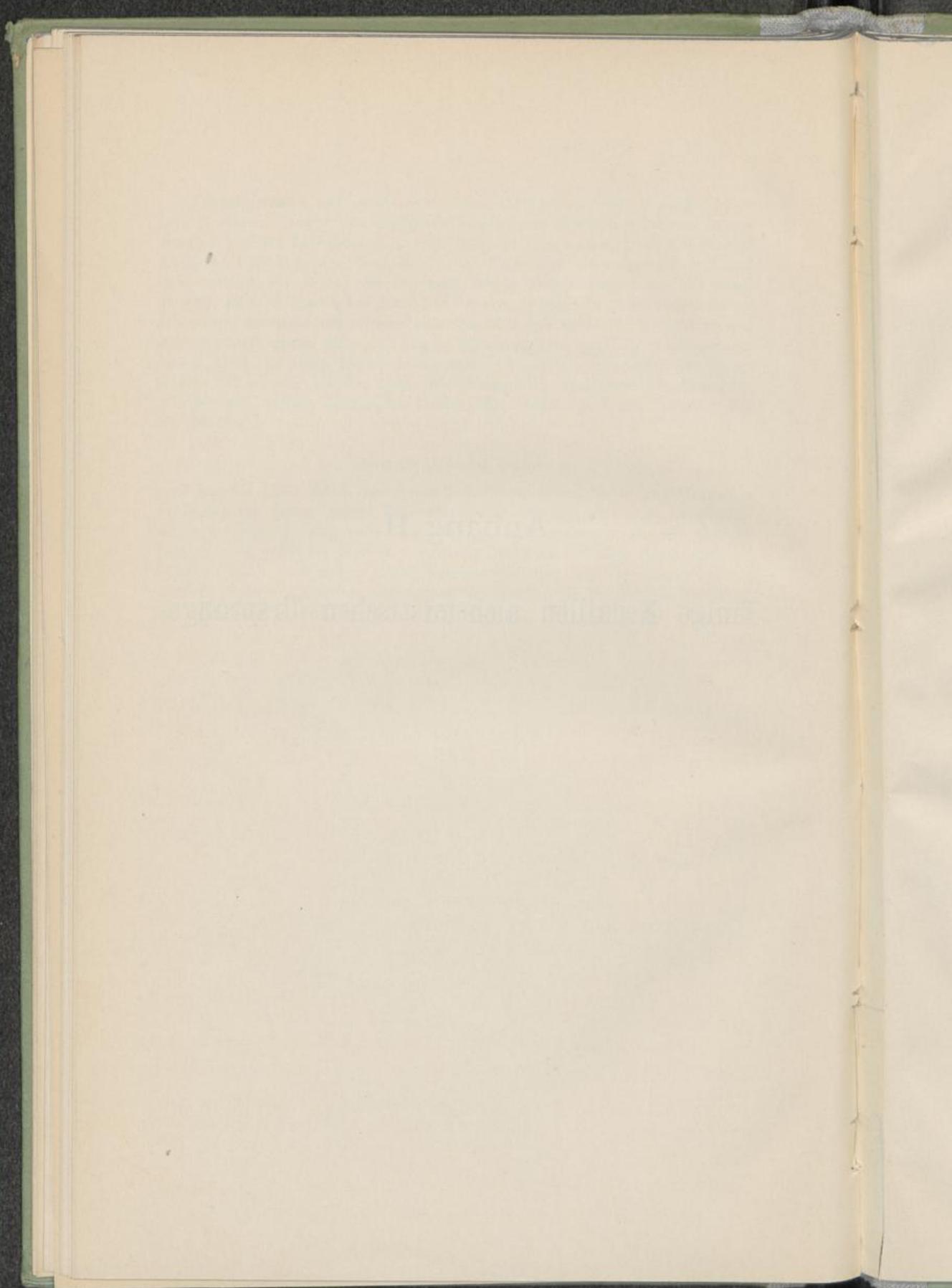


Anhang II.

Einige Medaillen alchemistischen Ursprungs.



Ausser denjenigen Medaillen alchemistischen Ursprungs, welche bereits an anderen Stellen dieses Heftes besprochen wurden, befinden sich in den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses noch mehrere andere derartige Objecte, deren Abbildungen auf folgenden Blättern mitgetheilt werden sollen.

Soweit es möglich war, in vorhandenen literarischen Quellen über diese Medaillen nähere Aufschlüsse zu finden, sollen auch diese besprochen werden, allein über einige von ihnen ist bisher nicht mehr bekannt als das, was die Inschriften und bildlichen Darstellungen auf dem Object selbst besagen. Dieses zu deuten, wurde jedoch unterlassen, da man sich hiebei nur in mehr oder weniger vage Vermuthungen ergehen könnte, zumal über die Bedeutung der von den Alchemisten benützten Symbole, und zwar nicht nur bezüglich der bildlichen Darstellungen, sondern auch der Zeichen und Namen vielfach grosse Unsicherheit herrscht,*) diese Bedeutung nicht nur zu verschiedenen Zeitperioden gewechselt hat, sondern häufig ein und dasselbe Symbol für sehr verschiedene Gegenstände gebraucht wurde.

Ueberdies gefielen sich die Alchemisten darin, die Geheimthuerei auch in anderer Form zum Ausdrucke zu bringen, ganze Sätze nur durch die Anfangsbuchstaben der einzelnen Worte zu markiren, in Räthseln zu sprechen u. dgl.

In folgenden Zeilen soll versucht werden, einzelne Anhaltspunkte zu geben, um über die bildlichen Darstellungen und Inschriften der Medaillen sich bis zu einem gewissen Grade ein Urtheil bilden zu können.

Einzelnes wurde folgendermassen symbolisirt:

Einheit der Materie: Im Allgemeinen ein Kreis, auch eine Schlange, die sich in den Schweif beisst.

Die vier Elemente: Im Allgemeinen ein Viereck

Die drei Grundprincipien: Ein Dreieck. Eine Schlange mit drei Köpfen.

Feuer: Häufig durch Vulcan oder einen hinkenden Mann dargestellt. Auch durch einen Degen oder einen Salamander versinnlicht.

*) Siehe darüber: Kopp, Beiträge zur Geschichte der Chemie. Braunschweig 1875, pag. 499 ff. — Hoeffler, Histoire de la Chimie. I. Aufl. (Paris 1842), pag. 251 ff.

Schwefel mit Quecksilber (vereint): Zwei in einen Kreis verschlungene Schlangen. Auch ein Hermaphrodit.

Gold und Silber (vereint und unrein): Mann und Frau (nackt).

Condensation: Vögel, die abwärts fliegen.

Sublimation, Verflüchtigung: Ein Engel oder ein Adler. Vögel, die aufwärts fliegen.

Die Oefen der Laboratorien: Zuweilen durch Berge dargestellt.

Destillation: Vögel, die aufwärts, und solche, die abwärts fliegen.

Ausserdem haben einzelne Symbole folgende Bedeutung:

Bäume bedeuten, wenn sie einen Mond tragen, die Vollendung des kleinen, wenn sie die Sonne tragen, die des grossen Werkes (nämlich Silber- oder Goldbereitung), wenn sie Sonne, Mond und fünf Sterne tragen, die Einheit der Materie, aus der alle (sieben) Metalle stammen.

Blumen sollen in der Regel die Farben des „grossen Werkes“ andeuten.

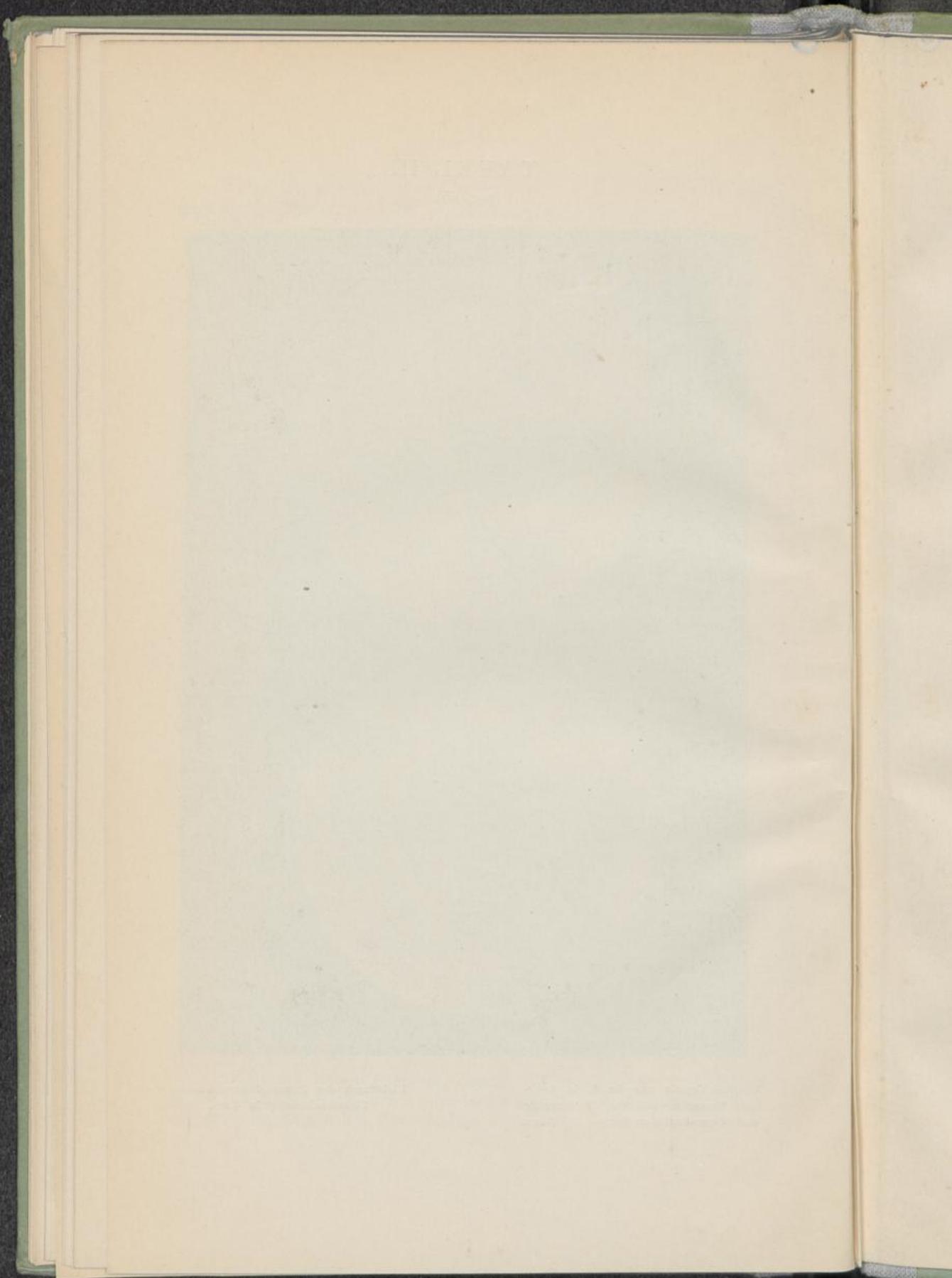
Löwe: Zeichen des Fixen, des Schwefels; wenn er jedoch Flügel trägt, des Flüchtigen. Zuweilen wird er auch für „Stein der Weisen“, auch für „Vitriol“ benützt.

Krone: Im Allgemeinen die Vollendung des grossen Werkes.

Einzelne Dinge wurden mit folgenden Zeichen*), die sieben Metalle auch durch besondere Namen, belehnt:

| | | | |
|--------------------------------|---|---|---|
| Eisen = Mars | ♂ | Ψ | |
| Zinn = Jupiter | ♃ | ♁ | ♁ |
| Gold = Apollo oder Sonne | ☉ | ♁ | |
| Silber = Diana oder Mond | ☾ | ☾ | |
| Blei = Saturn | ♄ | ♄ | ♄ |
| Quecksilber = Mercur | ♁ | ♁ | ♁ |
| Kupfer = Venus | ♀ | ♀ | ♀ |
| Luft | ♁ | | |
| Erde | ♁ | | |
| Wasser | ♁ | ≡ | |
| Feuer | ♁ | | |
| Salz | ⊖ | | |

*) Ein und derselbe Gegenstand konnte, wie die, eine Reihe von Beispielen enthaltende Tabelle zeigt, durch verschiedene Zeichen versinnlicht werden, doch ist immer nur ein einzelnes dieser Zeichen anwendbar.



| | | |
|---------------------|---|---|
| Alaun | ○ | ☰ |
| Salpeter | ⊖ | |
| Vitriol | ⊗ | |
| Asche | ⊥ | |
| Schwefel | ♁ | ♁ |
| Materia prima | ⬠ | |
| Arsen | ⦿ | ⦿ |
| Antimon | ♁ | |
| Aetzkalk | ⚡ | ⚡ |
| Zinnober | ☿ | ☿ |

Tafel III.

Die hier abgebildete Medaille wird von Madai¹⁾ beschrieben, wie folgt:

„Auf der einen Seite: Franciscus II. D. G. Saxoniae. Angariae. Westphaliae et Hadleriae-Dux. Inwendig in der zweiten Reihe: Propitio Deo securus ago.²⁾ Noch weiter hinein ein auf die Spitze gestellter Triangel (welcher nach dem chymischen Zeichen Wasser bedeutet) und um selbigen im Kreise herum: Simplicitas et rectum tuum.³⁾ An beyden Seiten im Glanz: Ruta virescet.⁴⁾ Zunächst an dem Triangel: Deo sibi et proximo.⁵⁾ Unter dem Triangel in drei Zeilen: Posui tibi punctum et reducam te.⁶⁾ Inwendig im Triangel: Mirabilis deus est in operibus suis.⁷⁾ In einer im Triangel enthaltenen und mit einem Kranz umgebenen Rundung: Sapientiae divinae munus⁸⁾. Und ganz inwendig: Tandem,⁹⁾ und das alchemistische Zeichen für Gold. In den drei Winkeln desselben ist eine Feuerkugel, das Zeichen des Wassermannes und ein Salamander abgebildet.

Auf der anderen Seite zeigen sich in der Mitte zwei aus den Welten hervorgehende geflügelte Arme, so ein blosses Schwert in

¹⁾ Madai, Thaler-Cabinet, I, pag. 422.

²⁾ In Gottes Gnaden fühle ich mich sicher.

³⁾ Die Einfalt und dein rechtes Handeln.

⁴⁾ Das rohe Material (?) wird Kraft gewinnen.

⁵⁾ Für Gott, für sich und den Nächsten.

⁶⁾ Ich habe dir einen Punkt zugewiesen und werde dich dahin zurückführen.

⁷⁾ Wunderbar ist Gott in seinen Werken.

⁸⁾ Geschenk der göttlichen Weisheit.

⁹⁾ Endlich: (Gold.)

die Höhe halten, dessen Spitze die Spitze des gerade aufgestellten Triangels (als des chemischen Zeichens des Feuers), in welchem es eingeschlossen ist, berührt.

Die äussere Reihe der Umschrift ist: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Die andere Reihe: Tria sunt mirabilia. Deus et homo: Mater et virgo trinus et unus.¹⁾

Auf der Spitze des Triangels der Name Jehova in Strahlen. Um den Triangel die äusserste Umschrift: verbum caro factum est.²⁾ Die andere: zephyris spirantibus,³⁾ und zunächst im Glanz: Messias s. spiritus. Im Triangel unter den Händen: ira placata.⁴⁾ Unten drei chemische Zeichen, für Salz, Schwefel und Quecksilber, in einem strahlenden Oval über dem Worte: homo.“

Tafel IV.

Die drei Thaler, welche auf dieser Tafel dargestellt sind, rühren von dem Alchemisten Kronemann her und sind aus Silber. In dem Prachtwerk: Monnoies en Argent, qui composent une des differentes parties du Cabinet de l'empereur (Vienne MDCCLVI, pag. 153) sind sie als Gelegenheitsmünzen bezeichnet, allein J. S. Köhler in dessen historischer Münzbelustigung gibt eine genaue Beschreibung derselben und sagt, dass dieselben von Christian Wilhelm Baron v. Kronemann herrühren, der vorgab, das zu denselben verwendete Silber auf alchemistischem Wege hergestellt zu haben.

Kronemann soll der Sohn eines schwedischen Generalmajors gewesen sein, der sich im polnischen Krieg 1657 ausgezeichnet hat, und stand am Hofe des Markgrafen Georg Wilhelm von Baireuth in sehr hohem Ansehen. Er wurde daselbst in den Freiherrenstand erhoben und mit hohen Ehren und Würden ausgezeichnet.

Er gab vor, aus Quecksilber Gold und Silber herstellen zu können, und täuschte mit seinen Processen seinen Gönner, wie Köhler sagt, so lange „das fürstliche Silber Geschirr und des Ober Hof Predigers D. Liliens hergeschossenes Capital“ dazu ausreichte.

Später wurde er entlarvt und auf dem rothen Thurm der Festung Blassenburg festgesetzt, laborirte dort in seiner Gefangenschaft und

¹⁾ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. — Es gibt drei Wunder: der Gottmensch, die jungfräuliche Mutter, die Dreieinigkeit.

²⁾ Und das Wort ist Fleisch geworden.

³⁾ Beim Säuseln des Zephyrs.

⁴⁾ Der Zorn ist versöhnt.

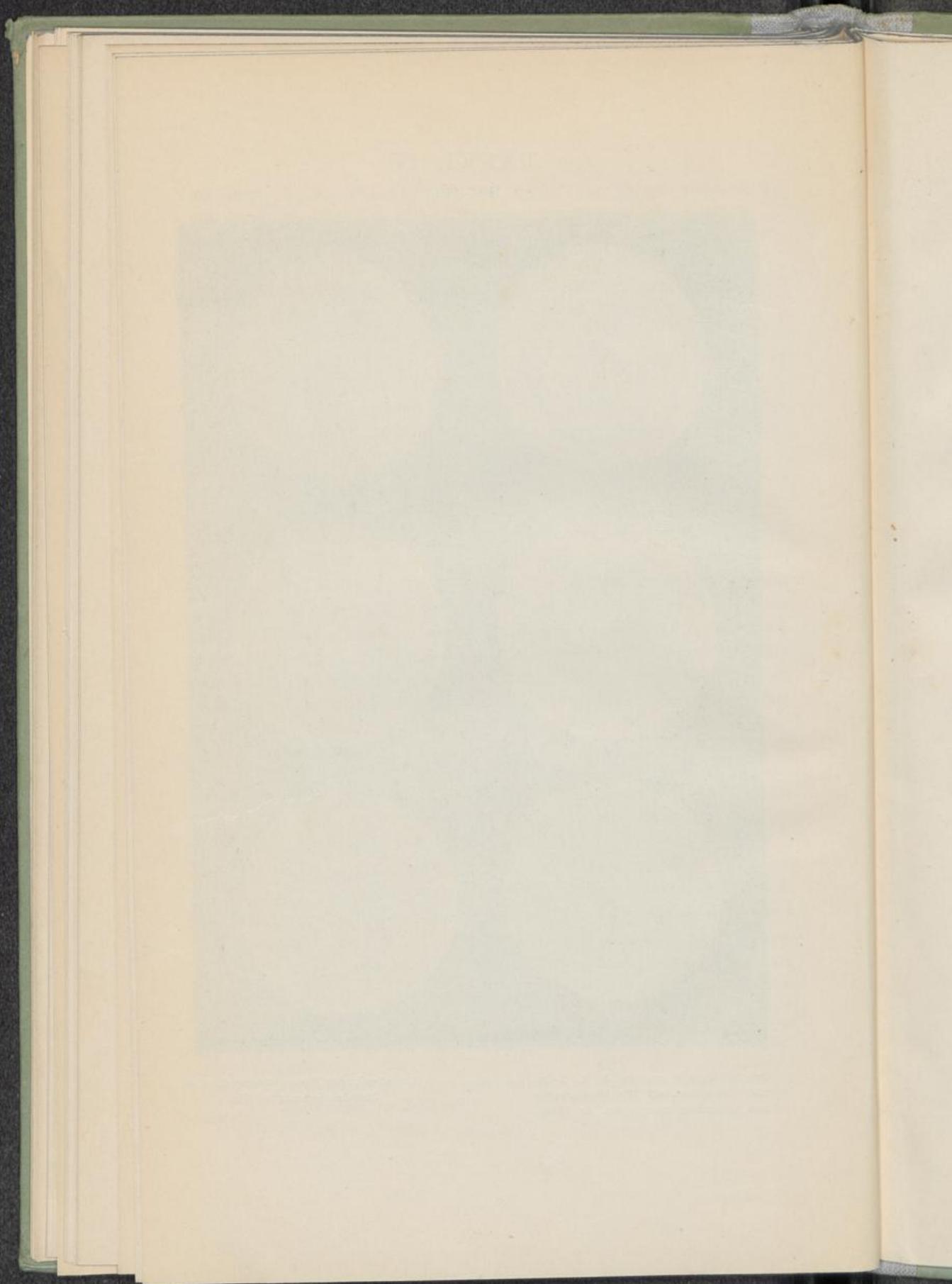
TAFEL IV

(pag. 66).



Original-Negativ aus der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien.

Lichtdruck der Ersten österreichischen Lichtdruckanstalt in Wien.



verbrauchte dabei das Silber, welches er durch Erbrechen der Schränke aus den alten silbernen „Willkomm-Krügen“ entnahm. Damit verschaffte er sich endlich den rothen Rock eines Soldaten namens Hans Poltzens und floh auf Bamberg'sches Gebiet, wo ihn der Bischof festnehmen liess und wieder auf einem von Ochsen bespannten Karren in die Frohnfeste nach Culmbach brachte, wo er in demselben rothen Uniformrock gehängt wurde.

Beschreibung der Kronemann'schen Thaler auf Tafel IV.

Die oberste Figur.

„Auf der einen Seite zeigt er einen halben aus den Wolken zur linken Seite hervorgehenden Geharnischten, und über der unten zum Theil hervorragenden Erd-Kugel eine strahlende Sonne und einen Zettel mit den Worten: A Deo et parente, d. i. Von Gott und dem Vater. Umher ist zu lesen: In honorem et diem natalem 16. Novembris 1678. Serenissimi Principis Domini Georgii Wilhelmi. Auf der anderen Seite sieht man einen bedeckten viereckigen Tisch, auf welchem ein Fürstenhut über kreuzweise gelegtem Scepter und Schwert auf einem Kissen liegt. Oben in Wolken ist ein stark strahlendes Auge und auf einem Zettel die Ueberschrift: Optima spes patriae, d. i. Die beste Hoffnung des Vaterlandes. In der Umschrift wird der auf der ersten Seite angefangene Zettel also fortgesetzt: Marchionis-Brandenburgici Borussiae Ducis offert C. W. B. D. K.¹⁾ MDCLXXIX, d. i. zusammen: Zu Ehren und auf den Geburtstag, den 16. November 1678, des durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Herrn Georg Wilhelm Markgrafen von Brandenburg, in Preussen Herzogs, übergibt's Christoph oder Christian Wilhelm Baron von Kronemann 1679.“

Die mittlere Figur.

„Auf der einen Seite ein zusammengesetzter halber Adler und ein halber Strauss. Der Adler hält in den Krallen einen Donnerkeil und der Strauss im Schnabel ein Hufeisen. Zwischen den Köpfen schwebt ein Fürstenhut und über demselben ein Zettel, worauf die Worte Praesidia principis²⁾ Umher ist zu lesen: In Honorem ser. Princ. D. D. Christ. Ernest. March. Auf der anderen Seite ist ein blosser aus den Wolken gehender halber Arm, mit einem angesteckten Schild und in der Hand einen Lorbeer-Zweig haltend zu sehen; darüber ist ein fliegender Zettel

¹⁾ Christian Wilhelm Baron de Kronemann.

²⁾ Dem Fürsten zum Schutz.

mit den Worten Pro Patria. Die Umschrift ist eine Fortsetzung der vorhergehenden auf der ersten Seite: Brand. Boruss. Duc. Offert C. W. B. D. K. MDCLXXIX.

Die unterste Figur.

„Die erste Seite zeigt ein dreifaches Sinnbild. Erstlich eine dorische Säule, um welche sich ein Weinstock, mit Trauben schlinget und auf welcher eine Krone liegt; zur rechten Seite ist ein knieender Cupido, welcher mit seinem auf dem gespannten Bogen liegenden Pfeil nach derselben ziele, zur Linken eine nach der (oben zur Rechten erscheinenden) Sonne gerichtete Sonnenwende; und zum dritten zwei vor der Säule sich schnäbelnde Tauben. Diese drei Sinnbilder haben zur Ueberschrift: Auf Liebes Gluth. Im äusseren Umkreis ist zu lesen: Der Durchlauchtigen und Unvergleichlichsten Princessin zu Ehren. F. F.

Die andere Seite stellt unter der bestrahlenden Sonne einen fruchtbringenden Palmbaum vor, an welchem auf jeder Seite ein mit dem Fürstenhut bedecktes Herz, mit einer Kette angebunden. Das Herz zur Rechten ist mit den Buchstaben C. E. und das zur Linken mit S. L. bezeichnet, welches die Anfangsbuchstaben der Namen der beiden verheiratheten fürstl. Personen sind, nämlich: Christian Ernst und Sophia Louisa. Ueber dem Palmbaum ist zu lesen: Folgt Seegens Gut und über den beiden Herzen: Das stärkt den Muth. Rings umher stehet: Sophia Louisa Markgräfin zu Brandenburg Gebohrene Herzogin zu Würtemberg und Teck. Aufgerichtet von Christ. Wilhelm Baron v. Kronemann 1679.“

Tafel V.

Die oberste Figur.

Der Text auf den einzelnen Objecten lautet wie folgt:

a) Ab oriente oriar. (Von Osten her werde ich auferstehen.)

b) Si fodieris invenies. (Wenn du gräbst, wirst du finden.) In den durch die ineinander gestellten Dreiecke (die materia prima?) gebildeten Winkeln die Buchstaben L. E. D. C. S. O. D. P. M. In der Mitte eine strahlende Sonne (Gold) und am Fusse ein eigenthümliches Zeichen.

Die mittlere Figur.

a) Ober der oben befindlichen strahlenden Sonne (Gold) das Wort Tandem (endlich) und in der Richtung ihrer Strahlen: Per me (durch mich).

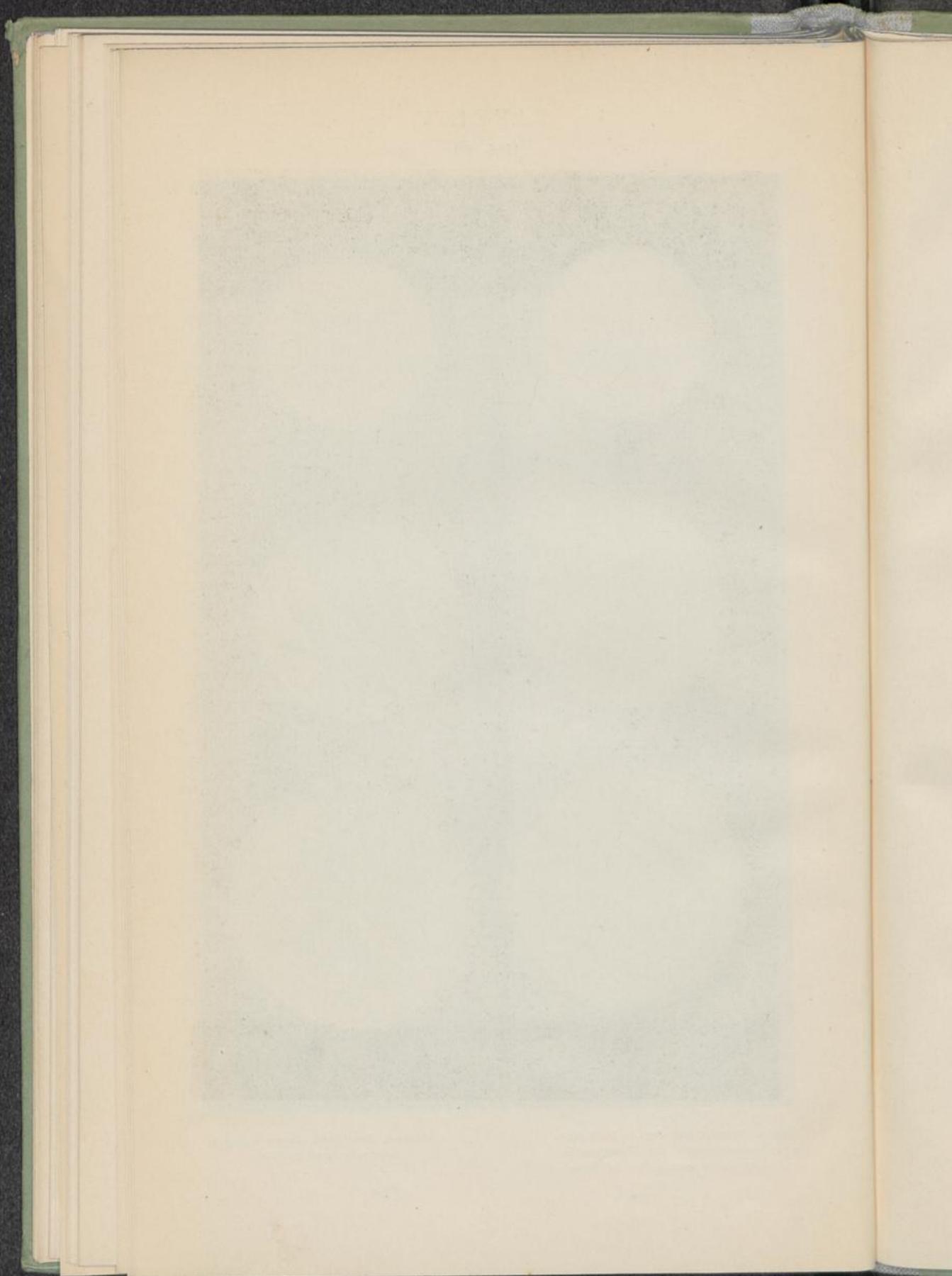
TAFEL V

(pag. 68).



Original-Negativ aus der k. k. Lehr-
und Versuchsanstalt für Photographie
und Reproductionsverfahren in Wien.

Lichtdruck der Ersten österreichischen
Lichtdruckanstalt in Wien.



b) Trinum in uno (Dreierlei in Einem), umgeben von verschiedenen Symbolen der drei Principien und dem Zeichen des Goldes (Sonne).

Die unterste Figur.

a) Sic capiunt Technis profugum me sanguine nati. (So fesseln mich, [weil ich] vor den Künsten floh, meine eigenen Blutsverwandten.) Zeus (?) hält den Feuerbrand dem Mercur entgegen. Neptun (?) zieht ihn mit dem Strick nach abwärts.

b) Aus dem am Scheiterhaufen durch Feuer vernichteten Mercur (Quecksilber) entspringt die Diana (das Silber). Non fui, quod eram, nunc sum dum morior. (Ich bin nicht gewesen, was ich war, jetzt aber bin ich's, indem ich sterbe.)